

Verena Elmiger : 26. Juli 1925 - 18. Januar 1995

Autor(en): **Amrein, Hedy**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Therese Veuve-Fischer

1. März 1930 – 29. Dezember 1994



Therese Veuve-Fischer

Das irdische Leben der lieben Verstorbenen liegt abgeschlossen vor uns. Therese Veuve durfte das Alter von knapp 65 Jahren erreichen. Am 1. März 1930 wurde sie in in Rorschacherberg als 3. Kind geboren. Ihre Jugendzeit verbrachte sie mit 2 Geschwistern. Therese hörte als Folge einer Krankheit mit der Zeit nicht mehr gut. Von 1938 bis 1946 besuchte sie deshalb die damalige Taubstummenanstalt St.

Gallen. Nach der Schule erlernte sie den Beruf «Glätterin» in Wil. Nach der Lehre arbeitete sie an verschiedenen Orten, zuletzt in Wil. Damals hatte sie kein richtiges Zuhause. Sie reiste sehr gerne. Eines Tages fuhr sie mit der Freundin nach Lausanne an den Gehörlosentag. Dabei lernte sie André Veuve kennen. Leider sprach er nur Französisch. In Wil arbeitete sie tagsüber und abends lernte sie Französisch. Später zügelte sie in die Westschweiz. Am 10. November 1956 heiratete sie dann André Veuve in St-Martin NE. Zwei Jahre später gebar sie Marc und 1960 Silvia. Sie hatte sich eine Familie gewünscht. Später erhielt Marc einen Dokortitel und Silvia wurde Sozialarbeiterin. Therese Veuve war Mitglied des Gehörlosenvereins La Chaux-de-Fonds, und zusammen mit André war sie jedes Jahr anwesend bei der Delegiertenversammlung des SGB.

Am liebsten machte sie

Reisen. Sie und André machten viele Reisen auf den Spuren des Apostels Paulus. Öfter besuchte sie auch die Ferienlager der Evangelischen Gemeinschaft. Auch ist sie Mitglied der Alla Karim im Vorderen Orient. Sie reiste auch viel in die Ostschweiz, um mit Bekannten, Gehörlosen und Hörenden Kontakt aufzunehmen. Ihre letzte Reise führte sie nach Spanien. Ihre Gesundheit verschlechterte sich sehr und im Oktober musste sie zur Untersuchung ins Kantonsspital Neuchâtel. Im Spital stellte man eine schwere Krankheit fest – Leberkrebs. Vor Weihnachten durfte sie für 10 Tage nach Hause gehen und Abschied nehmen von ihren Angehörigen. Gott hat sie am 29. Dezember 1994 von den Leiden dieser Zeit befreit. Möge sie nun die Herrlichkeit erleben, die nur denen zuteil wird, die geglaubt haben.

Mary Schaffhauser

Verena Elmiger

26. Juli 1925 – 18. Januar 1995

Wohl wussten viele, dass Verena gesundheitliche Probleme hatte. Doch sie freute sich riesig auf ihr 70. Geburtstagsfest im Sommer 1995. Bereits war sie am Planen der Tischdekoration, die sie selber anfertigen wollte. Sie war sich

auch bewusst, dass sie sich vermehrt schonen musste. Gott hatte einen andern Plan, Mitte Januar rief er sie zu sich heim, ohne dass sie persönlich Abschied nehmen konnte.

Die Verstorbene wurde in Rotkreuz als 10. Kind geboren.

Ihre Eltern waren Bauern. Mit 9 Monaten erkrankte Verena schwer und verlor ihr Gehör. Ein schwerer Schlag für die Familie, die die Tochter zur Schulung nach Hohenrain geben musste. Sie war eine gute Schülerin, konnte aber damals

keinen Beruf erlernen. Nach Jahren der Abwesenheit kehrte sie gerne heim und half ihren Eltern und später der Familie ihres Bruders. Hier war sie daheim und musste besonders im Stall und auf dem Feld zupacken. Mit 24 Jahren wurde ihr ein Sohn geschenkt, der ihr alles bedeutete und der mit den Kindern des Bruders aufwuchs. Für die Ausbildung ihres Sohnes scheute sie keine Kosten. Sie freute sich sehr an seinem Erfolg.

Das Jahr 1974 brachte die grosse Wende. Der Sohn Franz ging seinen eigenen Weg. Er ging nach Afrika, wo sie ihn mit einer Nichte zusammen besuchen ging. Mit ihrer Schwester Marie zusammen verliess sie den Bauernhof. Sie nahmen eine eigene Wohnung, und Verena liess sich als Hilfsschwester im Spital Zug anlernen. Das war für die Verstorbene ein grosser Schritt, der für die 50jährige nicht einfach war. Doch sie wollte andern Menschen helfen und wurde bald eine geschätzte Kraft im Spital. Die neue Ar-



Verena Elmiger

beit gab ihr grosse Befriedigung, und sie tat sie sehr gerne. Vorgesetzte, Angestellte und besonders die Patienten waren über ihren Einsatz glücklich und zufrieden. Bis zur Pensionierung tat sie hier ihre Pflicht. Nachher, 1987, plagte sie das Nichtstun. Sie ging nun teilweise ins Pflegeheim Luegeten nach Menzingen, wo sie sich auch wieder rasch einlebte und alten Menschen helfen durfte.

Verena Elmiger war eine zufriedene und glückliche Frau. Ihre Freizeit war ausgefüllt mit Velofahren, Stricken und Basteln, womit sie Bekannten immer wieder Freude machte. In der Gehörlosen-gruppe Zug und Luzern machte sie gerne mit. Ferien und Wanderungen im kleinen Kreis von Bekannten brachten ihr oftmals Abwechslung in den Alltag. Die Familie des Sohnes lag ihr ganz besonders am Herzen. Für sie war sie immer da, und die Grosskinder liebten ihr Grossi sehr. In diesem Kreis fühlte sie sich ganz glücklich. Aber auch der Haushalt mit ihrer Schwester Marie gab ihr viel. Sie war glücklich, nicht allein leben zu müssen und freute sich sehr auf das neue Heim im Dorf, das sie nicht mehr sehen und erleben konnte.

Ein lieber Mensch hat seine Augen für immer geschlossen. Er fehlt vielen Zurückgelassenen. Gott schenke der Verstorbenen die ewige Ruhe.

Hedy Amrein

Solothurner Saujass

Zum vierten Solothurner Saujass 1995 in Solothurn kamen 32 Tischklopfer, darunter sieben Frauen, und sechs Personen kamen aus der Westschweiz. Bis zur dritten Passe konnten mindestens 15 Personen auf den Gesamtsieg hoffen. Vier Frauen konnten sich zum Schluss unter die ersten neun platzieren. Die bestplatzierte Frau, Koster Maria aus Schwerzenbach, ist auf dem dritten Platz zu finden. Langsam aber sicher sind die Damen auf dem Vormarsch. Den 7 Kilo schweren Festschinken gewann als Gesamtsieger Siegfried Jakob aus Belp hauchdünn vor Von-

lanthen Patrice aus Cheyres. Am Schluss durften die letzten drei Turniersieger den neuen Wanderpreis in die Hände nehmen und darauf die eigenen Namen bewundern. Auch diesen Wanderpreis darf Siegfried Jakob für ein Jahr zu Hause aufbewahren. Der 5. Solothurner Saujass soll am 20. Januar 1996 stattfinden.

Rangliste der 25 Bestklassierten

1. Siegfried Jakob	3279
2. Vonlanthen Patrice	3267
3. Koster Maria	3210
4. Spahni Silvio	3205
5. Turtschi Merja	3196
6. Schumacher Hilde	3193

7. Oppliger Fritz	3171
8. Bieri Werner	3123
9. Pott Jocelyne	3118
10. Zumbrunn Thomas	3064
11. Murkowsky Reinhold	3063
12. Gaudin Marc	3042
13. Steinmann Sabine	3014
14. Geiser Christophe	3009
15. Weber Michael	2999
16. Straumann Peter	2996
17. Sommer Hans	2962
18. Geisser Paul	2955
19. Willi Andreas	2945
20. Zehnder Fritz	2916
21. Fiechter Fritz	2890
22. Koster Alois	2886
23. Gato Ramon	2810
24. Buser Hans	2754
25. Bieri Luzia	2746